

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Eine andere Welt

Genau gestern vor 15 Jahren veränderte sich die Welt. Erst still und leise, dann immer massiver und einschneidender. Die Menschen fingen an, ihr Innerstes nach außen zu kehren – und fütterten damit die Maschinerie der Algorithmen, die unser aller Leben berechnen und bestimmen. Es veränderte sich die Art, wie Medien konsumiert werden. Wie Politik gemacht wird. Fake News traten in kaum überwindbare Konkurrenz zu seriösen Nachrichten. Es entstanden virtuelle Blasen Gleichgesinnter, in die die Meinung Andersdenkender nur schwer vordringt, die Gemeinschaft vorgaukeln und die Gesellschaft doch wie nie zuvor spalten. Unsere Streitkultur rutschte in den Keller. Und Katzen wurden zu Superstars. Genau gestern vor 15 Jahren ging Facebook an den Start.

Sieht man sich die Skandale der jüngsten Zeit an, die Enthüllungen über Datenmissbrauch, Wahlkampf-Manipulationen und Hacker-Angriffe, dann gäbe es eigentlich wenig Grund zu feiern. Doch an dem gigantischen Riesen Facebook scheint alles abzuprallen – er wird sogar noch stärker. Nicht nur der Gewinn, auch die User-Zahlen sind gestiegen. Die Likes in den sozialen Medien wirken, scheint's, wie eine Droge, von der man nur schwer lassen kann.

Eine Studie ergab nun, dass Menschen, die auf Facebook verzichten, glücklicher sind, mehr Zeit mit Familie und Freunden verbringen und weniger festgefahren in ihren politischen Ansichten sind. So wie früher halt – bevor Facebook die Welt veränderte.

➤ Illegale Spielhöhlen sind Riesengeschäft ➤ Organisierte

10.000 Euro Profit pro

Polizei, Finanzbehörden und Stadt Wien liefern den illegalen Glücksspiellokalen einen harten Kampf. Trotz aller Bemühungen ist das Problem nicht leicht auszuwischen. Denn die Profite sind sehr hoch. Jeder nicht legale Spielautomat „bringt“ dem Betreiber laut Experten 10.000 Euro im Monat. Steuerfrei, versteht sich.



Foto: Thomas Leitner

Immer wieder werden Kontrollbeamte mit Gas attackiert

Mittlerweile dominieren in Wien organisierte Banden – vielfach aus dem Ausland gesteuert – diesen lukrativen „Geschäftszweig“. „In solchen Lokalen gibt es weder Kinder- noch Jugendschutz. Die Spiele sind darauf ausgerichtet, Spieler süchtig zu machen“, erklärt ein Brancheninsider.

Das fördere die Begleitkriminalität. Zudem hinterziehen die Betreiber Steuern und Abgaben. Oft werden die Zocker-Höhlen illegal so umgebaut, dass Spieler nur möglichst umständlich das Lokal verlassen können. Gleichzeitig wird den Behörden durch ein Schleusensystem der Zutritt er-

➤ Toter Winkel als Gefahr

Die Wirtschaftskammer fordert verpflichtende Abbiegeassistenten für Lkw. Spartenobmann Davor Sertic verweist auf einen tragischen Unfall Ende Jänner, bei dem ein Kind starb. Indes soll die Grünphase für die Fußgänger bei der Unfallstelle verlängert werden.

➤ Haltestelle erneuert

Die Badner Bahn hat die Modernisierung der Haltestelle Schöpfwerk abgeschlossen. Für Fahrgäste gibt es jetzt mehr Komfort, Barrierefreiheit und ein freundliches Design. Großzügige Wartekojen prägen die neue Station.



Fotos: Wien Mitte The Mall

Frischer Anstrich für die Lüftungstürme beim Einkaufszentrum Wien Mitte The Mall. Graffiti-Künstler Emanuel Jesse (oben) malte darauf ein Muster aus Tier- und Pflanzenmotiven – mit Eichhörnchen, Tauben oder Blumen. „Das Werk soll ein Bewusstsein schaffen für den gemeinsam genutzten Lebensraum von Mensch und Tier in einer urbanen Landschaft“, erläutert Jesse.

Banden ➔ Experte:

Gerät

schwert. Wie berichtet, starb kürzlich sogar ein Herzinfarkt-Opfer in der Eingangsschleuse eines verbotenen Glücksspiellokals in Meidling, weil die Rettungskräfte eine Stunde lang nicht zu ihm durchkamen. Das Etablissement ist amtlich gesperrt. Die Polizei ermittelt die genaueren Umstände.

Wie skrupellos solche Betreiber sind, wissen die Kontrolloren der Finanz. Immer wieder werden Beamte bei Überprüfungen mit Reizgas besprüht und verletzt. Vergangene Woche hat die Stadt Wien erneut 50 beschlagnahmte Automaten vernichtet – eine Sisyphusarbeit. Alex Schönherr



Katzenfieber! Das Musical „Cats“ hat weltweit schon 73 Millionen Menschen in die Theater gelockt, und es scheint kein Ende in Sicht. Ab September kehrt Andrew

Lloyd Webbers Originalproduktion ins Ronacher zurück. Innerhalb von 72 Stunden wurden mehr als 10.000 Tickets verkauft, sagen die Vereinigten Bühnen Wiens.

➔ 16.000 Fahrgäste können aufatmen ➔ Neue Tickets werden bald ausgeliefert

Jahreskarten-Panne behoben

Die Wiener Linien haben ihre Ticket-Krise überwunden. Am Montag wurden die Druckmaschinen angeworfen. Die fehlenden Jahreskarten sollen nun so schnell wie möglich an die Kunden ausgeliefert werden. Rund 16.000 Wiener sind ja, wie berichtet, völlig schuldlos zu Schwarzfahrern geworden. Grund: IT-Probleme.

Fahrgäste, deren alte Jahrestickets mit Ende Jänner ausgelaufen sind, hatten die Verlängerung schon längst eingezahlt. Aufgrund einer

Panne bei ihrer Hausbank konnten die Verkehrsbetriebe aber die Zahlungen nicht den einzelnen Kunden zurechnen, so die Erklärung.

Folglich bekamen 16.000 Betroffene kein neues Dauerticket ausgestellt.

„Dieser Fehler ist vorher noch nie passiert“, erklärt eine Unternehmenssprecherin. Alle Probleme seien seit gestern beseitigt. „Die Druckmaschinen laufen auf Hochtouren“, heißt es. Die neuen Jahreskarten sollen in den nächsten Tagen bei den

Kunden eintreffen. Um sich in der Zwischenzeit keine saftige Schwarzkappler-Strafe einzufangen, können sich Fahrgäste an den Info-Stellen der Wiener Linien ein provisorisches Ticket ausstellen lassen. Beim Schalter muss dazu die Buchungsbestätigung der Jahreskarten-Verlängerung vorgelegt werden. Alex Schönherr



Mehr Infos
auf krone.at

Die einen sehen bei den Wiener Linien Rot (siehe Bericht oben), die anderen Grün – jetzt war der Baustart für das Grüngleis, auf dem die Straßenbahnlinie D vom Hauptbahnhof bis zur neuen Endstation Absberggasse unterwegs sein wird. Die Besonderheit: Ab der Alfred-Adler-Straße wird die Linie auf einem Grüngleis unterwegs sein. Sieht besser aus und ist gut für die Stadt.

Foto: Wiener Linien

Zulassungsprüfung schon in 18 Fächern

Das Studieren in Wien wird wieder eine Spur schwieriger: Die Universität Wien beschränkt kommenden Wintersemester doppelt so viele Fächer wie noch im Jahr zuvor. Insgesamt müssen junge Interessierte in 18 Studienrichtungen Zulassungsprüfungen ablegen – darunter in neuen Fächern wie Anglistik oder Chemie. Die ÖH kritisiert das.